

CALL FOR PAPERS

Praxis der interpretativen politikwissenschaftlichen Wissens- & Wissenschaftsforschung

Methodologie-Workshop für NachwuchswissenschaftlerInnen

Datum	14. und 15. April 2011
Ort	HafenCity Universität Hamburg
Abstract Deadline	31. Januar 2011 per Email an a.esguerra@fu-berlin.de
Paper Deadline	28. März 2011 per Email an a.esguerra@fu-berlin.de
Fragen zur Organisation	jannes.froehlich@hcu-hamburg.de

Wissen ist in den Sozial- und Kulturwissenschaften ein vielbehandeltes Thema. In der Politikwissenschaft ist die Diskussion über Wissen insbesondere innerhalb der interpretativen Politikanalyse geführt worden – ohne jedoch eine ähnliche Prominenz wie in der soziologischen oder kulturwissenschaftlichen Forschung zur Wissensgesellschaft zu erlangen. Beispielsweise werden Entstehungsprozesse (natur-)wissenschaftlichen Wissens, z.B. über den Klimawandel, bislang kaum thematisiert. Zudem sind die sozialen Orte und Praktiken der Produktion wissenschaftlichen Wissens und deren politische Dimension lediglich vereinzelt Gegenstand von Politikanalyse.

Vor allem NachwuchswissenschaftlerInnen stehen deshalb vor einer Reihe unbeantworteter praktischer Fragen der politikwissenschaftlichen Wissens- & Wissenschaftsforschung.

Mit Hilfe welchen interpretativen Forschungsperspektiven, -techniken und -methoden lassen sich Wissen im politischen Prozess und die Politik der wissenschaftlichen Wissensproduktion untersuchen? Wie kann auf Praktiken der Natur-, Technik- oder Sozialwissenschaften politikwissenschaftlich zugegriffen werden? Wie können die soziale Bedeutung wissenschaftlichen Wissens und die sozialen Produktionszusammenhänge von Wissenschaft analysiert werden?

Ziel des Workshops „Praxis der interpretativen politikwissenschaftlichen Wissens- & Wissenschaftsforschung“ ist einerseits, Untersuchungsansätze, -konzepte und -perspektiven zu behandeln, die sich zur Analyse des Komplexes „Wissen, Wissenschaft und Politik“ eignen. Andererseits sollen die Vielzahl mit diesen Ansätzen verbundenen Techniken, Verfahren und Methoden diskutiert werden. Der Workshop setzt folgende thematische Schwerpunkte:

1. Ansätze, Konzepte und Perspektiven interpretativer und wissensbezogener Politikanalyse
2. Methoden und Techniken zur Analyse des Komplexes „Wissen, Wissenschaft und Politik, z.B. diskursanalytische und ethnographische Zugänge

Themenstellungen des Workshops

Als fruchtbar für die wissensbezogene Politikforschung haben sich Ansätze aus den Sozial- und Kulturwissenschaften erwiesen, z.B. der (Wissenschafts-)Soziologie, der (Kultur-)Anthropologie oder den interdisziplinär ausgerichteten Science & Technology Studies (STS). Dabei ist das Repertoire politikwissenschaftlicher Daten deutlich aufgefächert worden. Texte (z.B. Literatur, Presseartikel oder Protokolle), Bilder (z.B. Foto- oder Filmaufnahmen) und Audioformate (z.B. Sprachaufzeichnungen) sind zum Gegenstand politikwissenschaftlicher Analyse avanciert. Gerade in der Auseinandersetzung mit den STS kann zudem eine Erweiterung des politikwissenschaftlichen Gegenstandsfeldes diskutiert werden, womit andere Objekte (z.B. Gene) und Instrumente (z.B. Laborapparate) möglicherweise ins Blickfeld rücken. Zur Erhebung empirischer wissensbezogener Materialien wird dabei auf eine Vielzahl unterschiedlicher Techniken, Verfahren und Methoden zurückgegriffen; exemplarisch sei hier nur auf unterschiedliche Interviewtypen, Beobachtungsformen und Gruppenverfahren hingewiesen. Abhängig vom Erkenntnisinteresse kann das generierte Material anschließend hinsichtlich der Inhalte, Bedeutungen, Interpretationen, Argumentation, Wissensformen und Praktiken analysiert werden.

Ablauf des Workshops

Die oben genannten Schwerpunkte strukturieren die zwei Workshop-Tage:

Am **ersten Tag** sollen interpretative Ansätze und Konzepte zur Analyse von Wissen(schaft) aus politikwissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Welche theoretischen Ansätze und analytische Konzepte stehen zur Analyse von Wissen im politischen Prozess und der Politik der Wissensproduktion zur Verfügung? Welche Denkfiguren und Gegenstandsfelder können aus benachbarten Disziplinen (Soziologie, Kulturwissenschaft, STS etc.) importiert werden? Was sind die Herausforderungen derartiger Anleihen aus anderen Disziplinen? Am Beispiel aktueller Forschungsprojekte von Nachwuchswissenschaftler/innen sollen die Besonderheiten interpretativ ausgerichteter Arbeiten diskutiert und deren Gemeinsamkeiten eingegrenzt werden.

Am **zweiten Tag** richtet sich das Augenmerk auf die konkreten Techniken und Verfahren wissensbezogener Forschungsdesigns. Wie können wissensbezogene Materialien in Politikprozessen, die Produktion von wissenschaftlichem Wissen oder die wechselseitigen Konstitutionsbedingungen von Wissen(schaft) und Politik erhoben und analysiert werden? – z.B. durch **(a) diskursanalytische** und **(b) ethnographische** Zugänge.

Die Beiträge

Von den Beiträgen der **Nachwuchswissenschaftler/innen** erwarten wir, dass sie Ansätze/Konzepte/Perspektiven und/oder Verfahren/Techniken aus den genannten Feldern behandeln. Ein Abstract ist bis zum **31. Januar 2011** einzureichen (max. 2.500 Zeichen ohne Leerstellen). Bei positiver Begutachtung ist ein Paper bis zum **28. März 2011** einzureichen (max. 22.000 Zeichen o.L.). Der Workshop versteht sich explizit als „Work in Progress“-Veranstaltung, in der auch konkrete Probleme in der Anwendung von Methoden formuliert werden sollen. Jeder Block wird durch **Senior-Researcher** (u.a. Prof. *Thomas Saretzki*, Dr. *Sonja Palfner*) mit ausgewiesener Expertise begleitet. Die Aufgabe der Senior-Researcher besteht darin, die Forschungsprojekte zu kommentieren, zu bündeln und gezielt Aspekte zur Diskussion zu stellen.

Organisation

Jannes Fröhlich
HafenCity Universität Hamburg
Stadtplanung und Regionalentwicklung
(Prof. Jörg Knieling)
jannes.froehlich@hcu-hamburg.de

Alejandro Esguerra Portocarrero
Freie Universität Berlin
Berlin Graduate School for Transnational
Studies
a.esguerra@fu-berlin.de

Unterstützt durch:

DVPW-Arbeitskreises Politik, Wissenschaft und Technik
Prof. Stefan Kuhlmann, University of Twente (NL)
Dr. Sonja Palfner, TU Berlin
Dr. Jan-Peter Voß, TU Berlin

Graduate School for Transnational Studies
Dr. Sebastian Barnutz, FU Berlin

HafenCity Universität Hamburg